

appear as a seamless continuum that increases market value while consolidating social order.«⁴⁵

Umkämpfte Netze

Netzwerkkultur ist nach Terranova etwas Umstrittenes.⁴⁶ Sie ist einerseits Zusammenarbeit und Kreativität durch Kommunikationsnetzwerke und andererseits ein Weg, Qualität in Quantität zu verwandeln, um in der »sozialen Fabrik« Profit zu machen, indem man diese freie Arbeit – d.h. kreative Zusammenarbeit – nutzt. Der Ausgangspunkt, der Terranovas Theorie in Bewegung setzt, ist die Tatsache, dass das Computing nicht nur ein Mittel zur Berechnung und Verarbeitung von Daten, sondern selbst als Ökologie modelliert ist, zum Organismus und sozialer Kultur wird.⁴⁷ Das bedeutet, dass die riesigen Mediennetzwerke, die Masse der Bilder auf den Bildschirmen, direkt mit unserer sonstigen Ökologie verbunden sind: den Formen, wie wir leben, uns bewegen, arbeiten, ausruhen. Diese Verbindung ist nicht so sehr eine Schnittstelle, der Bildschirm nicht so sehr eine Barriere zwischen diesen Ökologien, sondern die Ströme durchqueren diese allumfassende Ökologie der Netzkultur.

Terranova konzentriert sich auf neue Formen der Arbeit und auf neue Formen der Gewinnerzielung. Mit der aktuellen Geschäftsblase um künstliche Intelligenz ist die Frage, wie man das kreative Chaos der Online-Kommunikation in etwas Profitables verwandeln kann, in den Mittelpunkt gerückt. Wir haben gerade die Wild-West-Phase dieser Blase erlebt, in der große Technologiefirmen das Netz nach Inhalten durchforstet, die sie für ihre KI-Modelle verarbeiten können. Außerdem sehen wir eine Konsolidierungsphase, einen performativen Schritt hin zu einem geordneteren Geschäft, das nicht mehr klaut (alles wurde schon zusammengekratzt...), sondern auf maßgeschneiderte kommerzielle Angebote (wie persönliche Assistenten und geräteinterne KI) ausgerichtet ist. Die austauschbaren Themen der Business-Hypes der letzten Jahrzehnte

45 Tiziana Terranova, »A Neomonadology of Social (Memory) Production«, in *Memory in motion: archives, technology, and the social*, hg. von Eivind Røssaak, Trond Lundemo, und Ina Blom (Amsterdam University Press, 2017), 289, <https://doi.org/10.1515/9789048532063-013>.

46 Terranova, *Network culture*.

47 Terranova, 141.

waren Virtual Reality (VR)/Augmented Reality (AR), Blockchain und Künstliche Intelligenz. Mit der Theorie der Netzwerkkultur können wir über die oberflächliche Qualität dieser Hypes hinausblicken und uns den Wissensökonomien zuwenden, mit denen sie verbunden sind. Eine Blockchain ist ein kryptographisch kontrollierter Weg der Datenprovenienz, ihr Verkaufsargument war die Dezentralität. VR/AR sind Mittel zur Präsentation von Wissen jenseits der üblichen Bildschirm-/Medien-/Dokumentenlogik, eine Herausforderung, die mit dem Web seit seiner Einführung in den 1990er-Jahren verbunden ist. Künstliche Intelligenz ist ein Weg, unbezahlte Arbeit im Web in Trainingsmaterial für generative Algorithmen zu verwandeln, indem behauptet wird, dass es keine Verletzung des Urheberrechts oder der Privatsphäre darstellt, weil man das Ausgangsmaterial in den Ergebnissen nicht direkt sehen kann. Diese drei sind eine Ästhetik (AR/VR), eine Infrastruktur (Blockchain) und eine Automatisierung (KI) für die Wissensökonomie. Im Kern geht es darum, die Spuren der Kommunikation, des Schaffens und der Arbeit zu sammeln, zu speichern und zu präsentieren.

Es lohnt sich also, sich immer wieder zu fragen, wie diese neuen Formen der Raum-, Infrastruktur- und Gewinngenerierung mit den derzeitigen Formen von Archiven, Sammlungen und Forschung zusammenhängen. Und welcher Raum bleibt für die Theorie? Theorie, verstanden als Bildung von Begriffen und Konzepten, die ein Verständnis von Entwicklungen, Kräften und Akteuren ermöglichen – für einen involvierten Blick auf die Geschichte. Die Wissenschaft als Produzent*innen von Theorien sollten sich mehr um ihre involvierte Sicht auf die Geschichte kümmern!

Social Media als unbezahlte Arbeit

Es ist unbezahlte Arbeit, sich selbst und das eigene Gedächtnis, in der kostenlosen, aber profitablen Arbeit der Plattformökonomie mit anderen zu vernetzen. Dies trifft in der Soziologie auf die Vorstellung, dass solche Vernetzung die Form der gesellschaftlichen Reproduktion überhaupt sei, eine Linie, die von dem Philosophen und Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibniz im 18. Jahrhundert zum Soziologen Gabriel de Tarde im 19. Jahrhundert reicht wie Terranova betont:

»It is, of course, thanks to Gabriel de Tarde [...] that Leibniz's monadology was first turned into a component of an economic theory where the general form